



Auf der großen Leinwand im Hintergrund der Bühne laufen Videos. Hier eine Szene aus der Aufführung von 2019. Alle fünf bis sechs Jahre finden die Schönberger Passionsspiele statt.

FOTO: GEORG SCHMITZ (2)

VON ANDREA ZULEGER

Als Richard Hoffmann, „Rieschaar“, wie sein Vorname auf Französisch ausgesprochen wird, hörte, dass er den Nikodemus spielen soll, musste er erst mal nachschauen, wer das denn ist. Bei den letzten Schönberger Passionsspielen 2019 „war ich ein dicker, redifreudiger Belgier, der nach Santiago de Compostela ging“, erzählt Richard. Das habe ganz gut zu ihm gepasst. Jetzt also ein Pharisäer, „aber ein guter“, wie er betont.

Die Schönberger Passionsspiele gibt es seit 1993 und finden heute zehn Kilometer von Schönberg entfernt im ostbelgischen Sankt Vith statt, weil das 530-Seelen-Nest Schönberg zu klein wurde für die Spiele, die schnell über die belgische Eifel hinaus bekannt wurden. „Heute kommen Besucher aus Deutschland, Belgien und Frankreich nach Sankt Vith“, erzählt der neue Präsident Georg Schmitz. Er hat das Amt ganz frisch übernommen und freut sich, die 65 Darsteller mit unterschiedlicher Bühnenerfahrung zu einem Ensemble zu vereinen.

Im Kulturzentrum Triangel in Sankt Vith findet an diesem Abend die erste Probe in der echten Spielstätte statt. 550 Zuschauerinnen und Zuschauer passen in die Halle, die direkt am Vennbahnweg liegt. Elf Aufführungen sind fix, eine zwölfte ist in Planung. Am Ende werden rund 6500 Menschen die alle fünf, manchmal alle sechs Jahre stattfindenden Passionsspiele gesehen haben.

**Musik von Christian Klinkenberg**

Das Stimmengemurmel lässt auf eine gewisse Aufregung an diesem ersten Abend schließen. Die Darstellenden haben sich zwar schon ein Jahr lang zu Proben getroffen, aber die angereisten Statistinnen und Statisten, die weitläufige Bühne, der große Saal, der lautes Sprechen erfordert, machen klar: „Jetzt wird es ernst!“, „Rieschaar“, der früher Briefträger war, nimmt es gelassen. Er ist nicht nur ein guter Pharisäer, sondern auch Hüter des schwarzen Koffers: Eine schwarze Aktentasche steht aufgeklappt am Rand des Probenraums, darin mehrere Flaschen mit Selbstgebranntem – Kräuterschnaps, Kirschnaps, Mispelschnaps. „Der ist für später“, sagt er und grinst. Er muss nicht viel Text auswendig lernen, und das Wichtigste, was er tun musste, hat er schon erledigt: Schon seit Juni wächst sein Bart: „Da holt mich keiner mehr ein“, sagt er lachend und streicht sich durch die weißen Haare.

Aber es sind eh nur wenige männliche Schauspieler, die in haarige Konkurrenz treten: Anders als in Ober-

Letztes Mal war ein „dicker Belgier“, diesmal spielt er Nikodemus: Richard „Rieschaar“ Hoffmann.



**STATISTEN GESUCHT**

Die Schönberger Passionsspiele finden zwischen dem 22. März und 18. April im Kulturzentrum Triangel in Sankt Vith, Vennbahnstraße 2, statt. Es gibt bislang elf Aufführungstermine: am Samstag, 22. März, 19 Uhr,

Sonntag, 23. März, 15 Uhr, Freitag, 4. April, 20 Uhr, Samstag, 5. April, 15 Uhr und 19 Uhr, Sonntag, 6. April, 15 Uhr, Samstag, 12. April, 15 Uhr und 19 Uhr, Sonntag, 13. April, 10.30 Uhr und 15 Uhr,

Karfreitag, 18. April, 18 Uhr. Ein zwölfter Termin ist in Arbeit und wird auf der Homepage [www.passio.be](http://www.passio.be) veröffentlicht.

Karten gibt es unter der E-Mail-Adresse [karten@passio.be](mailto:karten@passio.be) oder telefonisch unter 0032 (0) 479/058170.

Die Karten kosten 22 (Parkett) und 20

Euro (Balkon). Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre zahlen 5 Euro.

Derzeit werden noch ein paar Statisten gesucht, die sich unter [info@passio.be](mailto:info@passio.be) melden können.



Julian Klein hat gerade seinen Bachelor in Geschichte und Politik in Aachen gemacht. Jetzt spielt er den Jesus.

# Team mit Passion

In Sankt Vith finden dieses Jahr wieder die Schönberger Passionsspiele statt. 6500 Menschen werden die Produktion sehen. Auf der Bühne stehen Laien, die ein gigantisches Programm zu bewältigen haben. Ein Probenbesuch.

ammergau gibt es in Ostbelgien keinen Barterlass. Jesus hat aber einen, allerdings dunkelbraun, denn sein Träger ist erst 23 Jahre alt, heißt Julian Klein, ist in Aachen geboren, lebt in Raeren und hat gerade seinen Bachelor in Politik und Geschichte an der RWTH gemacht. Als Schauspieler ist er seit Jahren in der Spieltruppe des Raerener Kom(m)ödchens aktiv. Zu Beginn der Probe hängt er sich schon mal übungsweise ans weiße Holzkreuz. Humor haben sie hier.

Regisseur Jörg Lentzen beruhigt alle mit einer kleinen Anfangsmeditation. Wie Georg Schmitz ist er neu im Amt. Seit den 90er Jahren ist er auf der Bühne aktiv: Erst als Schauspieler – er hat mal am Grenzlandtheater gespielt –, später hat er als Regisseur bei ostbelgischen Laienproduktionen und in der Jugend- und Erwachsenenbildung der Deutschen Musikakademie gearbeitet. „Bei den Passionsspielen Regie zu führen, ist ein alter Traum von mir“, sagt Jörg Lentzen, der sich als gläubig, aber kritisch bezeichnet, und nicht versteht, dass

Frauen in der katholischen Kirche immer noch nicht alle Ämter ausführen dürfen. „Emanzipation in der Kirche ist auch Thema unseres Stücks“, sagt Jörg Lentzen.

Und das ist ein entscheidender Unterschied zu klassischen Passionsspielen. „Es gibt eine Ebene, auf der die Bibelszenen erzählt werden und eine zweite, die in der aktuellen Zeit spielt“, erklärt Brigitte Brüll-Zimmermann, die eine der Texterinnen ist. Parabelartig beziehen sich die beiden Ebenen aufeinander und werden am Ende des Stücks zusammengeführt: „Das Ganze ist auch ein Experiment. Wenn die Zuschauer sich ein bisschen damit beschäftigen, haben wir das Wichtigste schon erreicht“, sagt sie. „Am Ende ist es ein Aufruf zu mehr Toleranz, Menschlichkeit, Gemeinschaft und Liebe“, sagt Jörg Lentzen, „und auch ein

Schwarzer Koffer mit hochprozentigem Inhalt: Richard Hoffmann stellt ihn „für später“ bereit.



Angelika Drösch, die die Maria spielt, mit Jörg Lentzen, Regisseur der Passionsspiele.

deutliches Bekenntnis zu Frauen in der Kirche.“

Die Passionsspiele 2025 stehen unter dem Motto „Seht! Ich mache alles neu!“, was Hoffnung ausdrückt. Allerdings startet es auf der zeitgenössischen Ebene düster im Katastrophenmodus à la „Dune“. Ein nicht näher benanntes Unheil ist über die „Weltler“, wie die Menschen der Jetztzeit im Stück heißen, hereingebrochen: Viele sind tot und die, die übrig sind, streiten, weinen und wissen nicht, wie es weitergehen kann. Verstärkt wird die Düsternis einerseits durch eine mehrere Meter breite Video-Installation, auf der apokalyptische Szenen ablaufen, andererseits durch die dramatische Komposition des bekannten ostbelgischen Musikers Christian Klinkenberg, der für die Passionsspiele die Musik geschrieben hat.

Die moderne Ebene, die sie für alle Spiele neu entwickeln, zieht nicht nur Zuschauer an, sondern auch Menschen, die mitmachen. So wie Anja Erdner, Diakonin und Prädikantin in Geilenkirchen, die dort moderne Glaubensprojekte umsetzt, zum Beispiel „Kirche on Tour“, bei dem sie zu ihren „Schafen“ fährt, anstatt in der Kirche auf sie zu warten. Oder Segensfeiern für „Verliebte und Entliebte“.

Sie selbst hatte über ihren Freund, der in Monschau wohnt, von den Passionsspielen gehört und sich als Statistin beworben: „Mein Freund ist gerade in der Lehrerausbildung und hat nicht viel Zeit, da passt es jetzt für mich hier mitzumachen“, erzählt die Statistin. Auch die Passionsspiele in Oberammergau hat sie schon gesehen. „Das hat mir nicht gefallen, das ist einfach zu traditionell.“ Aber jenseits des Stücks habe sie die Gemeinschaft in Sankt Vith am meisten beeindruckt. „Da hat man sofort Lust, Teil dieser Geschichte zu werden. Alle waren superoffen und nett“, sagt Anja Erdner, die für jede Probe aus Monschau oder aus Geilenkirchen nach Sankt Vith fährt.

**„Wie eine große Familie“**

Das Wort Gemeinschaft fällt an diesem Abend sehr oft! Viele der Darstellenden sind schon Jahrzehnte dabei: Richard zum Beispiel, aber auch Angelika Drösch, die diesmal Maria spielt, aber schon vor 20 Jahren in der Rolle der Maria Magdalena zu sehen war: „Für mich ist das wie eine große Familie“, sagt sie.

110 Laienschauspieler und Statisten werden am Ende auf der Bühne stehen, dazu kommen Menschen, die in der Technik, bei der Verpflegung, bei den Kostümen, bei der Logistik und beim Kartenverkauf helfen. „Sie alle sind wichtig. Und zusammen sind wir ein richtig gutes Team“, sagt Georg Schmitz. Jeder und jede trage etwas anderes zum Gelingen und zur Gemeinschaft bei: Kochkunst, Kreativität, Sprachbegabung oder Schauspiel, gute Laune, Kostüme oder Kräuterschnaps.



Anja Erdner ist Diakonin in Geilenkirchen. Derzeit ist sie häufig nach Sankt Vith unterwegs, weil sie als Statistin mitspielt.

FOTO: ANDREA ZULEGER (4)